

Mit dem Gärtnerbrief in die Zukunft



Foto: PSE Redaktionservice GmbH / Stefan Pecher

Den Gärtnerbrief erhalten, und das Gelernte reicht fürs Leben? Von wegen! Etwa zwei Drittel aller Jugendlichen in Deutschland qualifizieren sich im dualen System der Berufsausbildung. Dual heißt es, weil die Berufsausbildung sowohl im Betrieb als auch in der Berufsschule stattfindet. Die Ausbildung bedeutet den Start in die Berufswelt. Aber wie sieht es mit der beruflichen Zukunft aus? Was macht ein Gärtner aus seinem Beruf?

Die berufliche Ausbildung ist zwar das Fundament für die Zukunft, reicht aber nicht aus, um sich für die Übernahme höherer Führungsaufgaben zu qualifizieren. Erworbenes Wissen und die Fertigkeiten und Kenntnisse, die man aus der Berufsausbildung mitbringt, sind heute nach kurzer Zeit schon wieder überholt.

Das Berufsbild des Gärtners hat sich im letzten halben Jahrhundert gewandelt. Der Gärtner mit Strohhut und Schürze wird der Realität nicht mehr gerecht. An Fachleute werden andere Anforderungen gestellt. Auch im Gartenbau sind mittlerweile neue Kommunikationstechniken wichtig.

Der ständige Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft, neue, anspruchsvolle Techniken, wachsende Ansprüche im Umweltschutz verlangen Flexibilität und Anpassungsvermögen von jedem, der etwas erreichen möchte. Hier gilt es, den Anschluss nicht zu verlieren, berufliche Trends nicht zu verschlafen und sich nicht auf seinen Lorbeeren auszuruhen, sondern seinen Horizont zu erweitern, Neues zu wagen und sich weiterzubilden.

Weiterbildung ermöglicht eine individuelle Berufskarriere und sichert den Erhalt des Arbeitsplatzes. Außerdem erweitert sie das Allgemeinwissen und trägt damit zur Persönlichkeitsbildung bei.

Berufsbegleitende Weiterbildung

So vielseitig und spannend der Beruf des Gärtners ist, so vielseitig ist die Palette an möglichen beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen in Deutschland.

Weiterbildung bedeutet nicht nur „zur Schule gehen“, sondern zum Beispiel auch

- ▶ regelmäßiges Lesen von Fachzeitschriften,
- ▶ das Verfolgen beruflicher Entwicklungen,
- ▶ das Besuchen von Messen und anderen fachlichen Veranstaltungen,
- ▶ Gespräche und Diskussionen mit Kollegen und Kolleginnen,
- ▶ eigene berufliche Erfahrungen, die man Tag für Tag sammelt,
- ▶ die Bereitschaft, auch in die anderen gärtnerischen Fachsparten zu wechseln,
- ▶ berufliche Erfahrungen, die im Ausland gemacht werden,
- ▶ Engagement in Verbänden wie der Arbeitsgemeinschaft deutscher Junggärtner.

Anpassungs- und Aufstiegsfortbildung

Weiterbildung im engeren Sinne sind länger andauernde Lehrgänge und Schulbesuche, die in der Regel mit einer Prüfung enden und mit einem Zertifikat besiegelt werden. Dabei wird unterschieden in berufliche Anpassungs- und Aufstiegsfortbildung.

1.1.2 Weiterbildung



Foto: PSE Redaktionsservice GmbH / Stefanie Manger

Weiterbildung ist auch, regelmäßig eine Fachzeitung zu lesen.

Die Anpassungsfortbildung soll die Mobilität und Flexibilität erhöhen, um den Anforderungen im Wettbewerb des Arbeitsmarktes Rechnung zu tragen. Zum Beispiel können veränderte rechtliche Bedingungen wie Arbeitssicherheit Zusatzqualifikationen verlangen, um den bisherigen Beruf weiter ausüben zu können. Andererseits kann die Anpassungsfortbildung als Vorbereitung für die Übernahme höherwertiger Aufgaben dienen, zum Beispiel CAD-Kurse.

Bereits vorhandenes berufliches Wissen und Können wird aktualisiert, weiterentwickelt und damit den beruflichen Gegebenheiten angepasst. Sowohl fachspezifische als auch fachübergreifende Qualifikationen stehen dabei im Mittelpunkt. Es geht beispielsweise auch um Selbstständigkeit und die Fähigkeit, einen Betrieb mitzugestalten.

Wer seine beruflichen Perspektiven langfristig sichern will, sollte die vielfältigen Angebote der Anpassungsfortbildung nutzen. Bei der Anpassungsfortbildung besucht man in der Regel kürzere Lehrgänge oder Kurse, die gezielt spezielle Kenntnisse vermitteln. Häufig erhält man nach erfolgreichem Besuch ein Zertifikat.

Möglichkeiten der Aufstiegsfortbildung

Die Aufstiegsfortbildung hilft, beruflich weiterzukommen. Sie ermöglicht es, im Betrieb eine verantwortungsvolle Position zu übernehmen. Voraussetzungen für Maßnahmen der Aufstiegsfortbildung sind eine erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung und – je nach gewählter Weiterbildungsmaßnahme – entsprechend nachgewiesene Praxisjahre. Die Maßnahmen schließen mit einer Prüfung vor der zuständigen Stelle ab. Für den beruflichen Aufstieg bieten sich verschiedenste Fortbildungsmaßnahmen an.

Geprüfter Fachagrarwirt Baumpfleger und Baumsanierer

Wer spürt nicht Ehrfurcht vor alten Bäumen? Die Baumpfleger haben sich auf die Pflege und Sanierung von Bäumen und ihren Standort spezialisiert. Baumarbeiten sind nur etwas für Profis. Deshalb erfordert die Baumpflegetätigkeit eine gesonderte Qualifikation.

Das Tätigkeitsfeld stellt an die Ausführenden hohe Anforderungen. So muss man körperlich wie geistig gesund und tauglich sein. Jeder, der im Bereich „Baum“ Arbeiten ausführt, übernimmt ein hohes Maß an Verantwortung. Einer-

seits besteht bei der Arbeit selbst ein hohes Unfallrisiko, andererseits muss dafür Sorge getragen werden, dass für niemanden während und nach der Arbeit am Baum Gefahren lauern.

Ein Baumpfleger ist bei baumpflegerischen Maßnahmen beratend, planend und praktisch tätig. Er hat Baumschäden rechtzeitig zu erfassen und Sanierungsmöglichkeiten zu beurteilen, zu kalkulieren, vorzubereiten und durchzuführen. Baustellen müssen nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten abgewickelt werden. Rechtliche Belange müssen ebenso berücksichtigt werden wie Umweltschutz- und Unfallverhütungsvorschriften. Das Ziel ist eine qualitativ hochwertige Fortbildung zu einem Kolonnenführer im Bereich Baumpfleger.

Fachagrarwirt Golfplatzpflege/ Geprüfter Greenkeeper

Der Golfsport boomt in Deutschland. Die Spieleranzahl hat sich in den letzten Jahren enorm gesteigert, dementsprechend hat auch die Anzahl der Golfplätze zugenommen. Die Ansprüche an die Qualität und Belastbarkeit der Golfplätze steigt. Der Aufgabenbereich der Golfplatzpfleger hat sich in den vergangenen Jahren erheblich geändert.

Das Greenkeeping ist eine Wissenschaft für sich. Es verlangt Präzisionsarbeit, hohes technisches Verständnis, Organisationstalent, Computerkenntnisse, Flexibilität und Spaß an der Arbeit im Freien. Aber auch Englischkenntnisse sind von Vorteil, schließlich ist England das Mutterland des gepflegten Rasens, und die USA liefern inzwischen die aktuellsten Maschinen.

Um sich auf den neuesten Stand zu bringen und Maschinen, Saatgut, Dünger und Pflanzenschutzmittel einzukaufen, müssen Führungskräfte auch ins Ausland. Greenkeeper finden sich bei der Entwicklung und Errichtung von großen Golfplätzen. Sie sind Spezialisten für Pflege, Unterhaltung und Sanierungsmaßnahmen unter Verwendung modernster Techniken. Sie haben zwar intensiv genutzte, funktionsfähige Plätze zu bereiten, da jedoch in Deutschland großer Wert auf Umweltschutz gelegt wird, hat das immer unter ökologischen Gesichtspunkten zu erfolgen.

Die Fortbildung ist eine klassische Zusatzqualifikation zur gärtnerischen oder einer anderen landwirtschaftlichen Ausbildung. Die Greenkeeper-Qualifikation kann noch weiter professionalisiert werden, indem eine so genannte Head-Greenkeeper-Ausbildung angehängt wird.

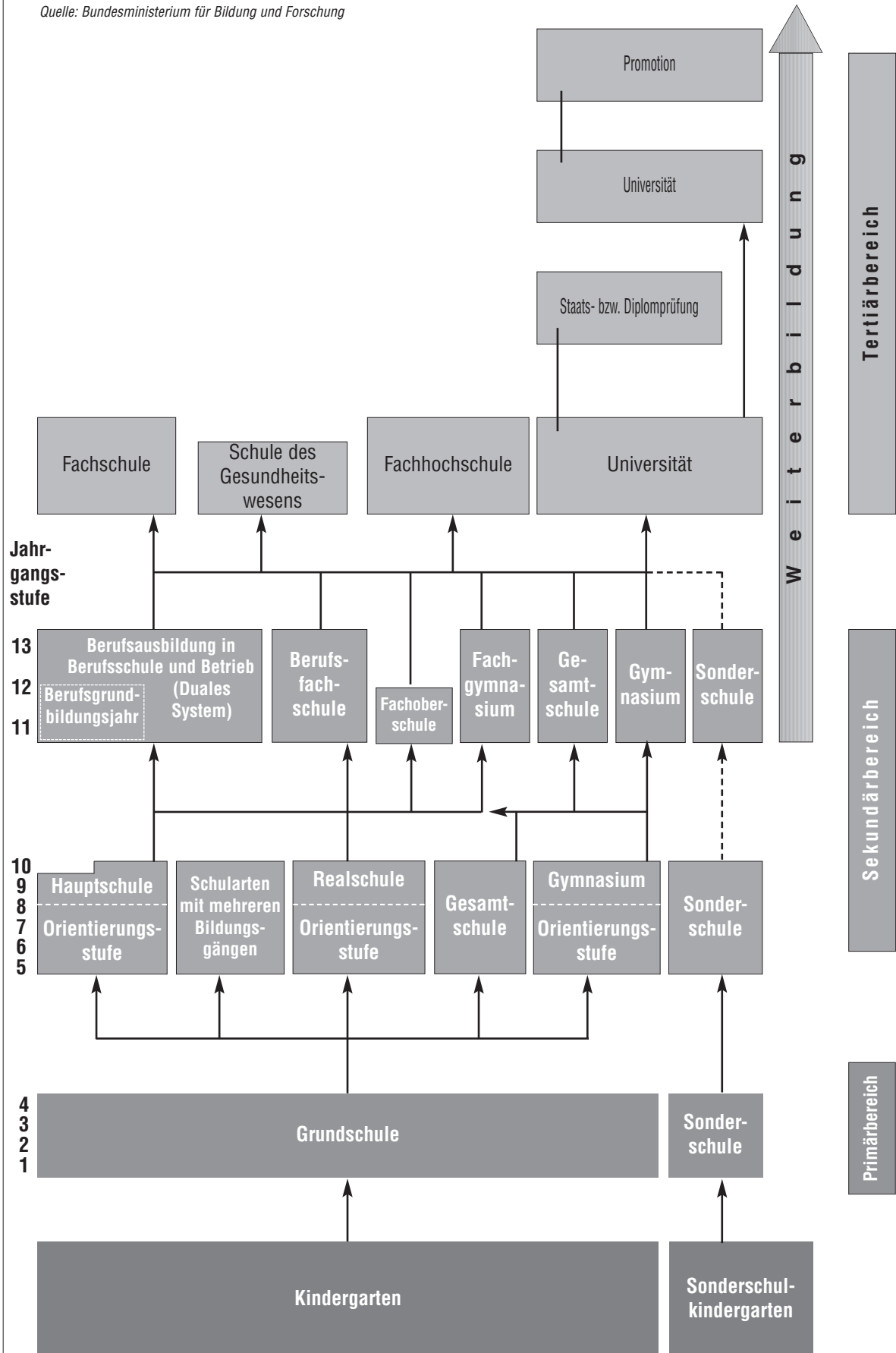
Geprüfter Fachagrarwirt Natur und Landschaftspflege

Die Ausbildung zum Natur- und Landschaftspfleger wurde 1998 eingeführt. Es handelt sich dabei um unseren jüngsten Naturschutzberuf. Diese Spezialisierung hat sich entwickelt, da mit zunehmender Ausweisung von Naturschutzgebieten in Deutschland spezielle Fachleute benötigt wurden. Ihnen obliegt die Erfassung und Betreuung schützenswerter Landschaftsteile, Lebensräume und Lebensgemeinschaften.

Zum Tätigkeitsbild des Natur- und Landschaftspflegers gehören das Erkennen von Schäden und Belastungen sowie entsprechende praktische Pflege- und Sicherungsmaßnahmen. Daneben sind Informations- und Bildungsmaßnahmen für die Bevölkerung zu treffen.

Das Bildungssystem in Deutschland

Quelle: Bundesministerium für Bildung und Forschung



1.1.2 Weiterbildung



Messen wie die GaLaBau liefern Informationen im Überfluss.

Stellen werden sowohl vom öffentlichen Dienst als auch von Betrieben aus dem Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau angeboten.

Die besten Voraussetzungen für diesen Beruf bietet der ausgebildete Landschaftsgärtner, aber auch alle anderen Sparten sowie Land- oder Forstwirte erhalten während ihrer Berufsausbildung Grundlagen vermittelt. Zulassungsvoraussetzung zur Prüfung sind eine erfolgreich absolvierte Abschlussprüfung in einem anerkannten grünen Ausbildungsberuf und eine anschließende mindestens dreijährige Berufspraxis in einem der genannten Berufe.

Gärtnermeister

Die Gärtnermeisterprüfung kann in den sieben Sparten des Gartenbaues abgelegt werden. Meister müssen in der Lage sein, einen Betrieb nach fachlichen, technischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten erfolgreich zu führen. Sie sind selbst als Unternehmer tätig oder übernehmen als Arbeitnehmer leitende Positionen mit Betriebs- bzw. Abteilungsleiterfunktion in Gartenbaubetrieben sowie in öffentlichen Einrichtungen.

Meister sind für die Arbeitsabwicklung im Betrieb oder auf Baustellen zuständig und übernehmen die Ausbildung des gärtnerischen Nachwuchses.

Wer sich zur Meisterprüfung anmeldet,

- ▶ muss die Berufsabschlussprüfung erfolgreich abgelegt haben und
- ▶ mindestens drei Jahre als Gärtner tätig gewesen sein.

Die drei Jahre dienen dazu, berufliche Erfahrungen zu sammeln und die in der Berufsausbildung erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten zu vertiefen. Um die Spannweite unterschiedlicher Arbeitsverfahren und Betriebsstrukturen ermessen zu können, wird zum Betriebswechsel geraten. Auch hier sind Auslandsaufenthalte von unschätzbarem Wert.

Die Praxiszeit ist eine essenzielle Vorbereitung auf die Meisterprüfung, die mit dem Besuch einer einjährigen Fachschule oder eines Kurzzeitlehrganges ergänzt werden sollte. Theoretisch möglich, aber nicht ratsam: Die Meisterprüfung kann auch ohne Schulbesuch angetreten werden.

Nach erfolgreicher Prüfung zum Ende der Fachschulzeit erhält man den Abschluss „Staatlich geprüfter Wirtschaftler“. Die Meisterprüfung ist eine berufsständische Prüfung und wird neben dem Wirtschaftler gesondert abgehalten.

Techniker

Während die Meisterausbildung eine traditionelle berufliche Weiterbildung darstellt, ist der Techniker erst in den 1970er Jahren in Deutschland eingeführt worden. Er nimmt eine Zwischenposition zwischen dem Gärtnermeister und dem Diplom-Ingenieur ein.

Die Führungstätigkeit des Technikers ist sowohl auf der Baustelle als auch im Büro überwiegend organisatorischer Natur. Berufliche Schwerpunkte ergeben sich in vielen Bereichen des Gartenbaues. Techniker werden beispielsweise als Betriebs- oder Abteilungsleiter in der Privatwirtschaft sowie im öffentlichen Dienst angestellt. Auch sie haben sich mit ihrer Weiterbildung für die Lehrlingsausbildung qualifiziert. Der Abschluss erfolgt nach dem Besuch einer zweijährigen Fachschule für Gartenbau.

		Abschluss zum Meister	Abschluss zum Techniker
Berufsjahr	7.	Kurzzeitlehrgang oder einjährige Fachschule	zweijährige Fachschule
	6.	Berufspraxis im Gartenbau	
	5.		Berufspraxis
	4.		
	3.	Berufsausbildung	Berufsausbildung
	2.		
	1.		
		Schulabschluss	

- Wer sich zur Technikerprüfung anmeldet,
- ▶ muss die Berufsabschlussprüfung erfolgreich abgelegt und
 - ▶ im Unterschied zum Meister mindestens zwei Praxisjahre als Gärtner absolviert haben.

Studium Gartenbau

Wer nach der Ausbildung zum Landschaftsgärtner studieren möchte, kann zwischen den Studienrichtungen Gartenbau und Landespflege/Landschaftsarchitektur wählen. Angeboten werden diese Studiengänge von Fachhochschulen, Gesamthochschulen und Universitäten.

Die Studienrichtung Gartenbau deckt in erster Linie die Bereiche des Produktionsgartenbaues ab (Zierpflanzenbau, Baumschulen, Obst- und Gemüsebau). Die Regelstudienzeit beträgt 8 Semester. Der Studiengang Gartenbau vermittelt umfangreiche naturwissenschaftliche, pflanzenbauliche und betriebswirtschaftliche Kenntnisse.

Mögliche Tätigkeitsfelder sind:

- ▶ Leiter eines gärtnerischen Privat- oder Behördenbetriebes oder Abteilungsleiter in Großbetrieben;
- ▶ Führungskraft in Großbetrieben, Absatz- und Vermarktungsorganisationen;
- ▶ Tätigkeit als Produktions- und Verkaufsberater in Industriebetrieben (z.B. Hersteller von Pflanzenschutz- oder Düngemitteln, Gewächshausbau, Obst- und Gemüseverarbeitung);
- ▶ Bereich Forschung und Entwicklung in Industrie, Landesanstalten, Forschungseinrichtungen;
- ▶ Gutachter/Sachverständiger;
- ▶ Tätigkeit bei staatlichen und kommunalen Behörden oder Verbänden.

Studium Landespflege/Landschaftsarchitektur

Die Bezeichnung Landespflege umfasst die Freiraum- und Landschaftsplanung, die Landschaftspflege und den Naturschutz. An einigen Hochschulen wird der Studiengang unter dem Begriff Landschaftsarchitektur angeboten.

Landespfleger/Landschaftsarchitekten schaffen planerische Grundlagen für die Landschaftsentwicklung und setzen entsprechende Baumaßnahmen um – immer unter Beachtung ökologischer, betriebswirtschaftlicher und gesetzlicher Vorgaben. Hier verbinden sich Planung und Gestaltung mit dem Wissen über ökologische Zusammenhänge. Die Regelstudienzeit beträgt 8 Semester.

Mögliche Tätigkeitsfelder sind:

- ▶ Planungs- und Ingenieurbüros;
- ▶ leitende Tätigkeit in Betrieben des Garten- und Landschaftsbaues;
- ▶ Behörden (Kommunen und Land);
- ▶ Grünflächen-, Kultur- und Straßenbauämter;
- ▶ Umweltverbände und Naturschutzbehörden;
- ▶ Hochschulen;
- ▶ Fachverbände;
- ▶ Fachmedien.

Studium Landschaftsbau und -management

Noch relativ jung ist der Studiengang Landschaftsbau und -management, der an der Fachhochschule Weihenstephan angeboten wird. Ziel des Studienganges ist es, das Fachwissen und die Fähigkeiten zu entwickeln, die notwendig sind,



Foto: PSE Redaktionservice GmbH / Stefanie Manger

Lehrgänge vermitteln Spezialwissen zur Baumpflege.

um Planungen umzusetzen. Der Studiengang verbindet Technik und Ökonomie und vermittelt einerseits Bauingenieurwissen, andererseits aber auch Kenntnisse in den Bereichen Projektmanagement und Unternehmensführung. Die Regelstudienzeit beträgt 8 Semester.

Mögliche Tätigkeitsfelder sind:

- ▶ Unternehmen des Garten- und Landschaftsbaues;
- ▶ Landschaftsarchitekturbüros mit dem Schwerpunkt Bauleitung/Objektüberwachung;
- ▶ Ingenieurbüros,
- ▶ Tiefbau - Unternehmen mit landschaftsbezogenen Aufgabenfeldern;
- ▶ Gartenämter;
- ▶ Fachbehörden wie die Straßenbau- und Wasserwirtschaftsämter;
- ▶ Spezialbetriebe, z.B. für Standortsanierung, Wasserbau, Ingenieurbioogie etc.;
- ▶ Fachverbände;
- ▶ Fachmedien;
- ▶ Forschungseinrichtungen in oder außerhalb der Hochschulen.

Arboristik

Im Wintersemester 2003/2004 startete an der Fachhochschule Hildesheim/Holzminde/Göttingen der erste Bachelor-Studiengang Arboristik (Regelstudienzeit 6 Semester). Er bereitet auf alle Tätigkeiten rund um die Baumpflege vor.

Die Schwerpunkte liegen auf den Gebieten

- ▶ urbane Gehölz- und Standortkunde,
- ▶ Schutz und Pflege sowie
- ▶ Planung und Entwicklung von urbanem Grün.

1.1.2 Weiterbildung

Bachelor und Master

Deutsche Hochschulen können Studiengänge einrichten, die zu den international anerkannten Abschlüssen Bachelor und Master führen. Der Bachelor ist dabei ein berufsbefähigender Abschluss und wird – je nach Hochschule – nach 4 bis 7 Semestern erreicht. Anschließend folgt das Master-Studium mit 3 bis 4 Semestern. Die Abschlüsse Bachelor und Master ersetzen somit die bisherigen Diplomabschlüsse.

Beim Bachelor und Master wird nicht mehr – wie bisher beim Diplom – zwischen Fachhochschule und Hochschule unterschieden. Fachhochschüler, deren Studiengang einen Master-Abschluss vorsieht, können nun beispielsweise promovieren und werden bei den Gehaltstarifen mit Universitätsabsolventen gleichrangig eingruppiert.

European Treeworker (Lehrgang)

Im Rahmen des Aus- und Weiterbildungsprogrammes zum Europäischen Baumpfleger (AWEB) wurde ein europaweit einheitlicher Abschluss zum European Treeworker geschaffen. Die Lehranstalt für Gartenbau und Floristik in Großbeeren bietet jedes Jahr einen Vorbereitungslehrgang an, der mit der Zertifizierung zum European treeworker abschließt. Der Rahmenlehrplan enthält Themen wie Grundlagen der Baumphysiologie und Baumpflege, Maßnahmen der praktischen Baumpflege und Grundlagen aus Recht, Wirtschaft und Sozialwesen.

Frauke Stockrahm, LVG Heidelberg

Autoren des Beitrages:

Staatliche Lehr- und Versuchsanstalt
für Gartenbau Heidelberg (LVG)

Diebsweg 2

69123 Heidelberg

Tel.: 06221/7484-0

Fax: 06221/7484-13

info@lvg.bwl.de

www.landwirtschaft-mlr.baden-wuerttemberg.de/la/lvg

Quellenangaben:

- Ansprechpartner an Universitäten, Fachhochschulen, Meister- und Technikerschulen
- Bundesinstitut für berufliche Bildung
- Bildungsstätten
- Verbände
- Literatur zum Thema Personalentwicklung
- Fachzeitschriften
- Tagespresse



www.lvg-heidelberg.de



www.lvg-meister.de



Ausbildung zum Gärtnermeister

Einjährige Fachschule

- Garten- und Landschaftsbau
- Zierpflanzenbau

Kurzzeitklasse mit e-learning-Modulen

- Garten- und Landschaftsbau
- Gemüsebau
- Zierpflanzenbau

Ausbildung Baumpflege

Lehrgänge Fachagrarwirt

European Tree Worker u. Technician

Seilklettertechnik

Praxisnahe Fortbildungsangebote

- Baumpflege
- Garten- und Landschaftsbau
- Gemüsebau

Bildungs- und Kompetenzzentrum für Gartenbau

LVG Heidelberg - Diebsweg 2 - 69123 Heidelberg - Tel: 06221 7484-0 - Fax: 06221 7484-13